

RU**nd**brief für den evangelischen Religions- Unterricht im Kirchenbezirk Baden-Baden und Rastatt

3. Jahrgang, Nr. 4 Februar 2011

„Ich bin getauft!“



2011 ~ Jahr der Taufe unserer badischen Landeskirche

Auf ein Wort!



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

„Ich bin getauft.“ Mit diesem Satz von Martin Luther grüße ich Sie zum zweiten Halbjahr im Schuljahr 2010/2011.

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) hat im Rahmen der sogenannten Reformationsdekade das Jahr 2011 zum **„Jahr der Taufe“** ernannt, unsere badische Landeskirche hat sich dem angeschlossen.

Ich stelle es mir Gewinn bringend vor, die Taufe immer wieder im Religionsunterricht zum Thema zu machen – nicht nur, wenn es um Symbole geht. Die Taufe ist ja DAS grundlegende Ereignis für uns Christenmenschen – und das schreibe ich im Bewusstsein der Tatsache, dass 25 % unserer Schülerinnen und Schüler in der Grundschule ohne Konfession und insgesamt 17,4 % aller Schülerinnen und Schüler im ev. RU ohne Konfession sind – Tendenz steigend.

„Ich bin getauft.“ Martin Luther schrieb diesen Satz mit Kreide auf den Tisch, der vor ihm stand, wenn er Angst hatte, wenn er sich bedroht oder missverstanden fühlte. Diese drei Worte waren für ihn so etwas wie ein Amulett, das ihn beschützen sollte. Und er war sich sicher, dass ihm nichts geschehen könnte, denn Gott stand an seiner Seite.

Was bedeuten uns diese drei Worte, was unseren Schülerinnen und Schülern? Beim Nachdenken über sie wird mir klar, dass sie die Grundlage bilden könnten für eine komplette christliche Dogmatik. Zuspruch und Anspruch, Gehaltensein und Verpflichtung – all das ist in der Taufe angelegt. Nicht umsonst verstand Martin Luther die Taufe auch als den Beginn und das Zentrum des christlichen Lebens. Über dem Anfang eines Menschenlebens steht das große „Ja“ Gottes. Gott sagt uns zu: „Ich habe dich, Mensch, gewollt. Ich habe dich unverwechselbar und einmalig in dieses Leben gegeben.“

Haben wir eine bessere, schönere, und vor allem eine persönlichere Botschaft für unsere Schülerinnen und Schüler als diese?

Es grüßt Sie herzlich

Ihr Schuldekan

„Niemand darf verloren gehen!“

Evangelisches Plädoyer für mehr Bildungsgerechtigkeit

Am 10. November 2010 verabschiedete die 11. Synode der EKD im Rahmen ihrer Herbsttagung unter dem Schwerpunktthema „Bildungsgerechtigkeit“ den folgenden Text, der hier gekürzt wiedergegeben wird. Der Volltext ist abrufbar unter www.ekd.de/synode2010.

Bildungsgerechtigkeit gehört zum evangelischen Selbstverständnis

„Gott will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“ (1. Tim 2,4). Dieser Gewissheit verdankt sich die theologische Kraft und Wirksamkeit der Reformation bis heute. Durch Bildung gewinnen Menschen Lebensorientierung, klären sie ihr Selbstverständnis und werden im Glauben sprachfähig. Ein „gebildeter, reflektierter und wissender“ Glaube distanziert sich von Fundamentalismen und pseudoreligiösen Ansprüchen, er schafft Freiheit zum Glauben und im Glauben, er schafft Freiheit, in der Welt den eigenen Glauben zu bezeugen und befähigt zum Dienst in der Welt.

Aus der so verstandenen Freiheit heraus traten die Reformatoren für ein öffentliches Schul- und Universitätswesen ein. Bildung sollte nicht länger das Privileg Weniger bleiben, sondern unabhängig von Herkunft und Stand sollten Bildungschancen und durch Bildung vermittelte Wege gesellschaftlicher Teilhabe eröffnet werden.

Alles menschliche Bemühen um Gerechtigkeit gründet sich in der Gerechtigkeit, die Gott schenkt. Gott gibt niemanden verloren, er geht den Menschen nach, hilft ihnen auf, lädt sie in die Nachfolge ein (Lk 10,25ff.; Lk 15,1ff.; Lk 15,11ff.). In dieser Gerechtigkeit und Barmherzigkeit Gottes wurzelt der Auftrag, sich in besonderer Weise den Armen und Schwachen, den Benachteiligten und den Gescheiterten zuzuwenden und sich dafür einzusetzen, dass gerade sie gerecht behandelt werden und niemand von ihnen verloren geht.

Im Vertrauen auf die Gerechtigkeit Gottes stehen Christinnen und Christen ein für die vorbehaltlose Achtung und Anerkennung der Würde des Einzelnen.

Ungerechte Bildungsverhältnisse fordern zum Widerspruch heraus

Das gegenwärtige Bildungswesen entspricht noch immer nicht dem Verständnis einer zeitgemäßen Bildung in der Wissensgesellschaft. Bildungsge-

rechtigkeit ist nach evangelischem Verständnis zugleich als Befähigungsgerechtigkeit auszulegen. Befähigungsgerechtigkeit meint mehr als die formale Eröffnung gleicher Chancen. Sie zielt ganz wesentlich auch auf die Gestaltung der personalen und institutionellen Voraussetzungen, die geeignet sind und dazu befähigen, Chancen zu nutzen, Förderung zu teil werden zu lassen, Leistungspotentiale zu entfalten oder Anstrengungsbereitschaft zu einem erfolgreichen Ergebnis zu führen. Getragen von der frei machenden und zur Veränderung ermutigenden Botschaft des Evangeliums können und wollen wir vor allem nicht hinnehmen, dass

- immer noch soziale Herkunft, Armut und Bildungsferne über den Bildungserfolg entscheiden; Teilhabe und Chancen werden so für viele Kinder schon von Beginn an eingeschränkt und ungerecht verteilt,
- die Familie als der zentrale Ort primärer Bildung zu wenig in ihrem Erziehungs- und Bildungshandeln unterstützt sowie in eine gezielte Bildungsförderung einbezogen wird; in der Familienpolitik genießen staatliche Geldleistungen nach wie vor Priorität vor einer bedarfsgerechten und bildungs-basierten frühkindlichen Betreuung und Bildung zum Beispiel in Kindertageseinrichtungen und Familienzentren,
- Kinder und Jugendliche mit besonderem Förderbedarf zu selten gemeinsam mit anderen Kindern und Jugendlichen erzogen und unterrichtet werden; noch immer herrscht in den Bildungseinrichtungen eine eher exklusive statt inklusive Bildung und Erziehung vor, welche die staatliche Verpflichtung im Sinne der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen nicht hinreichend berücksichtigt,
- ungleiche Bildungschancen durch die Gestaltung des Schulwesens nicht nur nicht ausgeglichen, sondern in Teilen sogar verstärkt, soziale sowie ethnische Segregationen begünstigt und eine übergroße Streuung bei den schulischen Leistungsergebnissen hingenommen werden,
- die religiöse, philosophisch-ethische und diakonische Dimension von Bildung in den unterschiedlichen Bildungsabschnitten vom Elementarbereich bis zum Tertiärbereich immer stärker in den Hintergrund gedrängt und so einem Bildungsverständnis Vorschub geleistet wird, das vornehmlich den Nutzen und die ökonomische Verwertbarkeit von Bildung in den Vordergrund rückt,
- weiterhin viel zu viele Jugendliche die Schule ohne Abschluss oder mit einem Bildungsniveau verlassen, das kaum einen Anschluss an die Ausbildung zulässt, und in der Folge Jugendliche nach der Schulzeit zu lange in Übergangssystemen verbleiben,

- nonformale Bildungsprozesse, die wie z.B. in der außerschulischen Jugendbildung eher selbstgesteuert und individuell erfolgen, im Vergleich zur formalen Bildung nicht ausreichend anerkannt, verdrängt und in ihrer Bedeutung zu wenig gewürdigt werden mit der Folge einer in wachsendem Maße defizitären Ausstattung.

Bildungsgerechtigkeit verlangt bildungsgerechtes Handeln

Die demografische Entwicklung in Deutschland, die Ergebnisse nationaler und internationaler Bildungsvergleichsuntersuchungen oder die zunehmende Internationalisierung von Bildungszeiten und Bildungsabschlüssen fordern die Bildungspolitik in Deutschland heraus. Aus Sicht der Evangelischen Kirche in Deutschland muss die Politik mehr Bildungsgerechtigkeit für alle unabhängig von Herkunft und sozialem Hintergrund verwirklichen. Bildungspolitik ist für uns insoweit immer auch Sozialpolitik, in globaler Perspektive auch Entwicklungspolitik.

Um der Kinder und Jugendlichen sowie ihrer Familien willen halten wir als Evangelische Kirche in Deutschland folgende Erfordernisse der Bildungsgerechtigkeit für besonders vordringlich:

Bildungsgerechtigkeit entscheidet sich am Anfang – deshalb sind Eltern in ihrer Erziehungs- und Bildungsaufgabe zu stärken, denn Familie ist der erste und wichtigste Bildungsort.

Bildungsgerechtigkeit ist unvereinbar mit Ausgrenzung – deshalb fordern wir umfassende Neuansätze für eine inklusive Bildung von der Kindertageseinrichtung bis zur Schule für Kinder und Jugendliche mit besonderem Förderbedarf ebenso wie eine Vervielfachung der Anstrengungen zur Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund einschließlich ihrer Familien.

Bildungsgerechtigkeit setzt Gemeinsamkeit, Durchlässigkeit und Vergleichbarkeit, auch länderübergreifend, voraus – deshalb sind die bisherigen vielfältigen und kaum noch zu übersehenden Schulsysteme in den Ländern stärker aufeinander zu beziehen und zu vereinheitlichen.

Bildungsgerechtigkeit verlangt erweiterte Förderung und Unterstützung – deshalb müssen alle Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit zum Besuch einer Ganztagskindertagesstätte und einer Ganztagschule einschließlich sozialpädagogischer, schul-psychologischer und seelsorgerlicher Unterstützung erhalten.

Bildungsgerechtigkeit zielt auf eine umfassende personale Bildung – deshalb brauchen Bildung und Religion einander. Die religiöse, philosophisch-ethische und diakonische Dimension von Bildung gehört zum Kern des Bildungsauftrags einer jeden Bildungseinrichtung.

Bildungsgerechtigkeit muss auch nach der Schulzeit gelten – deshalb ist die Ausbildung für alle Jugendlichen durch die Bereitstellung entsprechender Ausbildungs- und Studienkapazitäten seitens der für die Ausbildung und für die Hochschule Verantwortlichen zu gewährleisten.

Bildungsgerechtigkeit ist auf Bildungsprozesse jenseits von Schulpflicht und Schulabschlüssen angewiesen – deshalb ist die außerschulische Jugendbildung als Beitrag zur umfassenden Persönlichkeitsbildung zu erhalten und schrittweise zu erweitern.

Bildung ist Auftrag der Kirche

Bildung gehört zum Verkündigungsauftrag der Kirche. Den biblischen Auftrag „... und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe“ (Mt 28,20) verstehen wir deshalb als Bildungsauftrag für die die ganze Kirche.

Verantwortliches Bildungshandeln setzt auf Anerkennung, Dialog und Mitwirkung

Bildung ist auf gesellschaftliche und staatliche Unterstützung und Wertschätzung angewiesen.

Bildungsgerechtigkeit ist nur im Zusammenwirken aller Beteiligten erreichbar. Die Evangelische Kirche in Deutschland dankt allen in der Bildung Tätigen für ihre verantwortungsvolle Arbeit und sucht verstärkt den Dialog mit ihnen. Sie tritt für die Verbesserung der Bedingungen ihrer anspruchsvollen Arbeit ein und bietet ihnen auf verschiedenen Ebenen die Zusammenarbeit an. Sie wendet sich mit ihren vielfältigen Unterstützungs- und Beteiligungsangeboten an Familien, Erziehende, Lehrende und Auszubildende, und lädt sie zur Mitwirkung ein.

Die Evangelische Kirche in Deutschland unterstreicht, dass sie ihren von den reformatorischen Einsichten her begründeten Auftrag sowohl im kirchlichen als auch im öffentlichen Bildungswesen im Sinne Philipp Melancthons weiterhin konsequent wahrnehmen wird:

„Zwei Dinge sind es, worauf das gesamte Leben ausgerichtet sein muss, nämlich Frömmigkeit und Bildung“.

Regionale Fortbildungen und Arbeitsgemeinschaften im Kirchenbezirk



<p>Donnerstag, 24. Februar 2011, 15.30 – 17.30 Uhr</p> <p>Schuldekanat Maria-Viktoria- Str. 25 Baden-Baden</p> <p>Mit Hansjörg Kopp, Amt für Ev. Kinder- u. Jugendarbeit sowie Rainer Schnebel, Be- zirksjugendreferent im KB Offenburg</p>	<p>Religionspädagogische Fortbildung zum Thema „Jungens fordern uns heraus“ Das Thema Jungen beschäftigt die Pädagogik insgesamt, vor allem aber auch die Religions- pädagogik. Woran liegt es, dass sich Jungen in religiösen Lernprozessen augenscheinlich weniger angesprochen fühlen als Mädchen und junge Frauen? Welche Handlungskon- zepte und praktischen Erfahrungen speziell für die Arbeit mit Jungen gibt es, die wir für unseren Unterricht nutzen können?</p> <p style="text-align: center;"><u>Für alle Lehrkräfte im RU / KU</u></p> <p>Anmeldung bis 21. Februar 2011 Mindestteilnehmerzahl: 10</p>
<p>Mittwoch, 16. März 2011 09.30 – 16.30 Uhr</p> <p>→ gesonderte Einla- dung folgt</p>	<p>Religionspädagogischer Studientag für Sonderschulen (offen für Interessierte aus GHS)</p> <p style="text-align: center;">„Auf dem Weg zum gemeinsamen Lernen“</p> <p>Leitung: Privatdozentin Dr. Anita Müller- Frieße, Studienleiterin am RPI Karlsruhe</p>
<p>Dienstag, 22. März 2011, 15.30 – 17.30 Uhr</p> <p>Schuldekanat Maria-Viktoria- Str. 25</p>	<p>Religionspädagogische Fortbildung zum Thema „Kooperatives Lernen im RU“ Schülerinnen und Schüler wollen gern in Kontakt mit ihren Mitschüler/innen sein. Was beim lehrerzentrierten Unterricht eher „stört“, soll beim Kooperativen Lernen kon- struktiv und positiv genutzt werden. Struktu-</p>

<p>Baden-Baden</p> <p>Leitung: Gudrun Wilke-Droll</p>	<p>rierte Gruppenarbeit mit Methode(n) ermöglicht ein soziales Agieren und dabei gleichzeitig ein Lernen, bei dem die Schülerinnen und Schüler voneinander profitieren.</p> <p>Für Unterrichtende an GHWS und SS Anmeldung bis 18. März 2011 Mindestteilnehmerzahl: 7</p>
<p>Dienstag, 29. März 2011 15.30 – 17.30 Uhr</p> <p>Schuldekanat Maria-Viktoria- Str. 25 Baden-Baden</p>	<p>AG evangelischer und katholischer Religionslehrerinnen und Religionslehrer an Gymnasien und beruflichen Schulen</p> <p>Einer der zentralen Texte des Neuen Testaments ist die Bergpredigt. Wie können wir ihre Botschaft(en) im Unterricht der Sekundarstufe 1 sinnvoll lehren? Wir suchen nach unterschiedlichen Zugängen zur Bergpredigt und werfen einen intensiven Blick auf ein „Bergpredigtspiel“ mit konstruktivistischem Hintergrund.</p>
<p>Dienstag, 5. April 2011 15.30 – 17.30 Uhr</p> <p>Schuldekanat Maria-Viktoria- Str. 25 Baden-Baden</p>	<p>AG „Unterricht planen und reflektieren nach TZI (Themenzentrierte Interaktion)“</p> <p>Ziel dieser AG ist es, den eigenen Unterricht im Austausch mit Kolleginnen und Kollegen nach den Grundsätzen der TZI zu planen, auszuprobieren und zu reflektieren.</p> <p>Anmeldung bis 31. März 2011</p>

Öffnungszeiten der Bibliothek und Medienstelle

Montag 13.00–16.30 Uhr, Dienstag 13.00–17.30 Uhr,
Mittwoch 9.00– 12.30 Uhr + 13– 16.30,
Donnerstag 13.00– 17.30 Uhr. Freitags geschlossen!

Kontakt: Medienstelle.babara@t-online.de

<p>Dienstag, 12. April 2011, 15.30 – 17.30 Uhr</p> <p>Schuldekanat Maria-Viktoria- Str. 25 Baden-Baden</p> <p>Mit Michael Beisel, Studienleiter für Me- dienpädagogik und - didaktik am RPI Karlsruhe</p>	<p>Religionspädagogische Fortbildung zum Thema „Cybermobbing“</p> <p>Mitschüler beleidigen, bloßstellen und fertig- machen – mit Hilfe neuer medialer Möglic- keiten geht das ganz leicht. Es verbreitet sich in Windeseile, du bleibst anonym und hast deinen „Spaß“ dabei. Cybermobbing kennt dank immer größerer Verbreitung von sog. „social communities“ im Internet inzwischen jede/r vierte Jugendliche aus eigener Erfah- rung oder im Freundeskreis. In der AG kon- frontieren wir uns mit diesem Phänomen und sichten Möglichkeiten, im Unterricht unsere Jugendlichen auch im Netz hilfreich zu beglei- ten und zu mitmenschlicher Verantwortung zu erziehen.</p> <p style="text-align: center;"><u>Für alle Lehrkräfte im RU / KU</u></p> <p>Anmeldung bis 7. April 2011 Mindestteilnehmerzahl: 10</p>
<p>Dienstag, 10. Mai 2011 15.30 – 17.30 Uhr</p> <p>Schuldekanat Maria-Viktoria- Str. 25 Baden-Baden</p>	<p>AG evangelischer und katholischer Reli- gionslehrerinnen und Religionslehrer an Gymnasien und beruflichen Schulen</p> <p>Welche Erfahrungen machen wir mit der Un- terrichtseinheit „Psalmen“ in der Unterstufe? Wie kann es gelingen, nicht nur <i>über</i> die bibli- schen Psalmen zu sprechen, sondern <i>mit</i> ih- nen zu beten und vielleicht auch <i>anhand von</i> <i>ihnen</i> (wieder) beten zu lernen?</p>

*Zu wissen, wie man anregt, ist die Kunst
des Lehrers!*

Henri Frédéric Amiel

<p>Donnerstag, 19. Mai 2011, 08.30 – 16.00 Uhr</p> <p>Thomasgemeinde Rastatt Münchfeldstraße 2</p>	<p>Verantwortlich von Gott reden im Religionsunterricht</p> <p>Religionspädagogische ökumenische Jahrestagung mit Dr. Heinz-Günther Kübler, Stellv. Direktor des RPI in Karlsruhe. Ein Studententag des ev. Schuldekans für den Kirchenbezirk Baden-Baden und Rastatt sowie des katholischen Schuldekans für das Dekanat Rastatt.</p> <p>→ gesonderte Einladung folgt</p>
<p>Donnerstag, 30. Juni 2011 Ab 18.00 Uhr</p> <p>Gaggenau / Michelbach</p>	<p>AG evangelischer und katholischer Religionslehrerinnen und Religionslehrer an Gymnasien und beruflichen Schulen</p> <p>Gemütliches Beisammensein und Grillen zum bald bevorstehenden Schuljahresende im Garten unserer Kollegin Anja Rieger in Michelbach</p>
<p>Donnerstag, 7. Juli 2011, 15.30 – 17.30 Uhr</p> <p>Schuldekanat Maria-Viktoria- Str. 25 Baden-Baden</p> <p>Leitung: Gudrun Wilke-Droll</p>	<p>Religionspädagogische Fortbildung zum Thema „Portfolio – Möglichkeiten des Einsatzes im RU“</p> <p>Im Zuge der Qualitätsentwicklung von Unterricht ist das Portfolio ein Werkzeug, welches Schülerinnen und Schülern relativ freies, eigenverantwortliches Arbeiten ermöglicht. Es bietet Platz für kreative Gestaltung und Lernen mit selbstgesteckten Zielen. Auch für den RU kann dieses pädagogische Mittel zum Erarbeiten von Lerninhalten und zur objektiven Leistungsbewertung eine Bereicherung sein.</p> <p>Für Unterrichtende an GHWS und SS Anmeldung bis 4. Juli 2011 Mindestteilnehmerzahl: 7</p>

Neu in der Medienstelle (in Auswahl)

- Spuren lesen. Religionsbuch für das 1. / 2. Schuljahr. Neuausgabe 2010
- Religionsunterricht praktisch. 1. bis 4. Schuljahr Neuausgabe 2010
- Eine Geschichte von der Schöpfung / Werner Laubi, S. Waldmann-Brun
- Ich freue mich. Ein Bilderbuch zur Schöpfung / M. Hartenstein, C. Luft
- Was weißt du vom Glauben? Impulse für die rel.päd. Arbeit mit Kindern / D. Steinwede
- Alles rund um die Bibel. 66 Fragen und Antworten
- Spuren Lesen 2, Lehrermaterialien. Neuausgabe
- Spuren Lesen 3, Religionsbuch für die 9. / 10. Klasse. Neuausgabe
- Die Bibel elementar, erzählt u. erklärt von Michael Landraf
- Mittendrin. Lernlandschaften Religion 3, Lehrerkommentar zum Unterrichtswerk für kath. Religionsunterricht an Gymnasien
- Kompetent evangelisch. Lehrbuch für den evangelischen Religionsunterricht 11. Jahrgangsstufe
- Oberstufe Religion: Religionen / Lehrerband
- Oberstufe Religion: Gerechtigkeit / Lehrerband
- Christen und Muslime. Ein theologischer Einführungskurs in fünf Etappen. Landesstelle für Evangelische Erwachsenen- und Familienbildung in BW
- Fünf Minuten mit dem lieben Gott. 365 Andachten für Kinder und die ganze Familie, herausgegeben v. Margot Käßmann
- Evangelischer Lebensbegleiter, hg. im Auftrag der VELKD
- Theologie für Lehrerinnen u. Lehrer Bd. 1: Theologische Schlüsselbegriffe
- Theologie für Lehrerinnen u. Lehrer Bd. 3 Kirchengeschichtliche Grundthemen
- Theologie für Lehrerinnen u. Lehrer Bd. 4: Ethische Schlüsselprobleme



Woche für das Leben

Eine Initiative der katholischen und der evangelischen Kirche

ENGAGIERT für das Leben – Einsatz mit Gewinn



„Wir brauchen ein Gemeinwesen, in dem die Starken für die Schwachen eintreten.“ Unter diesem Motto findet vom 07.-14.05.2011 die diesjährige „Woche für das Leben“ statt – auch ein Thema für den Religionsunterricht!

Informationen und ausführlicher Downloadbereich unter www.woche-fuer-das-leben.de

Besuchen Sie die **didacta** – die **Bildungsmesse**. Vom 22. - 26. Februar 2011 • Messe Stuttgart.

Kirche auf der Bildungsmesse Halle 5 • Stand 5C89. Ausführliche Informationen unter www.kirche-auf-der-bildungsmesse.de • kirche-didacta@web.de

RELIGION
WERTE
BILDUNG
Leben *menschlich* gestalten



Herausgeber: Dr. Helmut Mödritzer, Schuldekan im Evang. Kirchenbezirk Baden-Baden und Rastatt • Maria-Viktoria-Str. 25 • 76530 Baden-Baden.
Fon: 07221-24683 • Fax: 07221-24622.

E-Mail: evschuldekan.bad@t-online.de

Der RUnDbrief erscheint zwei Mal im Jahr. Auflage: 280
Anregungen, Kritik und Mitarbeit sind erwünscht.

